

Kleine Geschichte der Ethnonyme *Rumäne (Rumänien)* und *Walache (Walachei)* (I)

IOAN-AUREL POP

*„Țara Românească einst
einen, schon vergessenen
oder, von manchen gar
nicht verstandenen, Sinn
hatte; sie bedeutet die
ganze, ethnographisch von
Rumänen bewohnte, Erde“.*

M. Jurga

Ioan-Aurel Pop

Mitglied der Rumänischen Akademie, Rektor der Babeş-Bolyai Universität, Leiter des Zentrums für Siebenbürgische Studien Klausenburg. Verfasser, unter anderen Beiträgen, des Buches **Die Rumänen und Rumänien. Eine kurze Geschichte** (Zweite, verbesserte Auflage, 2007).

DER NAME eines Volkes und der eines Landes spielen oft gleich wichtige Rollen wie die Existenz der jeweiligen Nation und des betroffenen Staates. Dies ist im Fall der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien wohl zu bemerken, indem sich sein Volk so zu nennen hat, wie es vom Mazedonischen Parlament vorgeschrieben wird und nicht wie es sich gerne nennen möchte.¹ Zu derselben Kategorie gehört auch die Entscheidung den allgemeinen Namen „Roma“ für ein Volk ohne eigenem Staat, jedoch auf Territorien mehrerer europäischen Länder verteilt, zu übernehmen. Solche Namen werden zu Teile der ethnischen, nationalen sowie staatlichen Identität und tragen, stillschweigend oder offenbar, zum Gestalten der Schicksale des jeweiligen Volkes.² Auch das rumänische Volk und dessen Land, Rumänien, waren an diesem Prozess beteiligt. Mehrere Fachleute und Amateure haben sich in den letzten Jahren mit der Frage des Ethnikums „Rumäne“ beschäftigt, indem sie es aus

unterschiedlichen Perspektiven analysiert haben, einschließlich dessen Ähnlichkeit mit dem Ethnikum „Rom“. Entwicklungen in Bezug auf ethnische Zugehörigkeit sind nun sehr umfassend, insbesondere dann, wenn der Zerfall einiger multinationalen Staaten aus doppelter Perspektive analysiert wird, sowie wenn man die Europäische Konstruktion in Betracht nimmt.³

In Bezug auf das Internationale Recht, besteht Rumänien in seiner gegenwärtigen Form seit 1946-1947, als infolge der Pariser Friedenskonferenz die Nachkriegssituation anerkannt wurde.⁴ Das zeitgenössische Rumänien – damals als „România Mare“ (Groß-Rumänien) genannt – wurde 1918 gegründet, als sich Bessarabien (27. März/9. April), Bukowina (15./28. November), Siebenbürgen, Banat, Kreischgau und Maramuresch (18. November/1. Dezember) dem alten Königtum Rumäniens angeschlossen haben. Der territoriale Umfang Rumäniens nach dem I. Weltkrieg wurde dann in den Jahren 1919-1920, durch die andere Pariser Friedenskonferenz, international anerkannt. Rumänien allerdings, als Kern des modernen Staates, hat sich aber zwischen den Jahren 1859-1866 gebildet, noch während der Herrschaft von Alexandru Ioan Cuza bzw. des Anfangs der Regierungszeit des Fürsten Karl von Hohenzollern.

Der Name „Rumänien“ (in der rumänischen Form von „România“, mit den Vokalen „o“ und „â“) wurde zum ersten Mal offiziell (in staatlichen Dokumenten) etwa zur gleichen Zeit (1862-1866) erwähnt. Diese Benennung bezog sich damals jedoch auf das Gebiet der Walachei (Kleine Walachei und Große-Walachei, ohne Dobrudscha) vereinigt mit der Moldau (mittlere und westliche Teil zusammen mit der nördlichen Zone der Donau Mündungen, ohne der Bukowina und dem größten Teil Bessarabiens). Die Verfassung von 1866 wurde dem Namen „Rumänien“ gewidmet und durch die Eroberung, Verkündigung und die Anerkennung der absoluten Unabhängigkeit (zusammen mit dem Anschluss der Dobrudscha an dem Rumänischen Staat), sowie der Einführung des Königreiches (1877-1881) endgültig festgelegt. Ausländische Medien aber berichteten eine Zeit lang danach noch immer über die Walachei und dessen Volk, die Walachen, mit unterschiedlichen Varianten der jeweiligen Sprachen.

Wegen der späten Gründung des modernen rumänischen Staates und der Einführung der offiziellen Bezeichnung „Rumänien“ erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, blieben viele ausländische Autoren verwirrt bezüglich der Dualität der Bezeichnung Walachei-Rumänien und Walache-Rumäne. Die Verwunderung ist zum großen Teil der spezifischen Entwicklung, der Ignoranz – wer hat sich zu der Zeit, wo wichtige Staaten wie Deutschland und Frankreich sehr spektakuläre Probleme zu bieten hatten, mit dem historischen Schicksal eines kleines Volkes vom „Tor des Orients“ beschäftigt? –, sowie der falsch mediatisierten Nachrichten, die durch daran interessierte oder eben ungeschickte Vermittler weitergetragen wurden, zu verdanken.

Oft wurde schon gesagt und geschrieben, dass die Bezeichnung „Rumänien“ zum ersten Mal in den Werken „Geschichte Rumäniens“ und „Geographie Rumäniens“ (veröffentlicht um 1816 in Leipzig) vom griechischen Autor D. Philippide, erwähnt wurde, wobei er sich auf die von Trajan eingerichtete Provinz Dacia bezog.⁵ So früher, wie auch heute, glauben einige aus künstlichen Gründen und modernem nationalistischen Verstand, dass der Ortsname „Rumänien“ *ex nihilo* vom Anfang des 19. Jahrhunderts stammt. Im Zusammenhang mit dieser Überzeugung steht eine weitere, in gewissen Teilen der europäischen Mentalität laufende Anschauung: die Walachen waren eine zerstreute, uneinheitliche und nicht genauer bestimmte Bevölkerung im Mittelalter, mit mehreren Zweigen und Komponenten; von bestimmten Walachen sollen, in der Moderne, gemeinsam mit den Völkern dieses Zeitalters, das Volk der Rumänen entstanden sein. In anderen Worten, sind die Rumänen und Walachen zwei überwiegend römische Völker (Ethnien), in dieser Reihenfolge: erst sollen die Walachen gewesen sein, dann aber die Rumänen. Wir lassen zumal die einseitigen „Annahmen“, die auf politischen Hintergrund basieren, weg. Diese beziehen sich auf den Unterschied zwischen Wlachen/Walachen und Wolochen oder zwischen Moldauer und Rumänen, ohne irgendeine wissenschaftliche Grundlage, jedoch als Ergebnis der russischen, aber vor allem der sowjetischen Propaganda, eine Tatsache, das heute noch in gewissen Kreisen erlernt und behalten bleibt.

In der Vergangenheit, haben sich die gewöhnlichen Rumänen nie mit dem Problem der Dualität der Bezeichnung Wlachen – Rumäne oder anderen Namen auseinandergesetzt, da die Existenz des Ethnikums „Wlach“ oder der Bezeichnung „Walachei“ für sie relativ neu, für die rumänischen Eliten hingegen aber seit langer Zeit bekannt war. Schon in den Werken des politischen Mannes und Historikers Miron Costin gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde erwähnt:

*Und diese – nicht alle Bezeichnungen, sondern nur einige davon – habe ich aufgezeichnet, damit die Bezeichnung des Volkes und anderen Länder, der Moldau und der Walachei und der Rumänen aus Transsilvanien einfacher zu verstehen ist. Genauso hat der Name des auf diesen Ländern ausgestreckten Volkes, über den wir schreiben, ihren Ursprung in der Bezeichnung „Rom“, abgeleitet *mămlean* und schließlich *român* [Rumäne]. Dieser Name stammt von der Niederlassung Trajans, während der Zeit in der sich die Rumänen an diesem Ort aufhalten haben. Der Name wird auch während der Umsiedlung in die Gebirge, in Maramuresch, entlang dem Alt und bis heutzutage beibehalten. Noch mehr, es sind eher die Muntenier und Rumänen aus Siebenbürgen als Moldauer, die die Bezeichnung *Țara Rumânească* noch immer benutzen. Und die Bezeichnungen *vlah*, *vloh*, *valeos*, *valascos*, *olah*, *voloșin* wurden von den Ausländer und Nachbarländer gegeben. Später nannten die Türken die*

*Muntenier caravlah und uns bogdani,⁶ die Griechen nannten die Muntenier vlahos und uns bogdanovlah. Und die Bezeichnung moldovan stammt vom Namen des Flußes Moldau, nach der zweiten Niederlassung in diesem Land von Dragoş-Vodă⁷; und die „Gebirgsleute“ (cei de pe munte) – Muntenier, oder das Volk entlang dem Alt – Oltenier, denn die „leşii⁸ nennen sie „molteani“. Obwohl entlang der Geschichte, im Dialekt der Ausländer, wie auch untereinander, mit dem Vergehen der Zeit und der Jahrhunderte und mit den Erneuerungen, die Rumänen bis heute noch unterschiedliche Benennungen erwerben, bleibt die alte, rechtbegründete Bezeichnung „rumân“ weiterhin beständig. Zwar bezeichnen wir uns „moldoveni“ [Moldauer], aber wir fragen nicht, ob wir „moldoveneste“ [Moldauisch], sondern ob wir „rumâneşte“, also „râmleneste“ [Rumänisch] sprechen können; was auf keinen Fall das lateinische *sîis romanițe* bedeutet. Die alte Bezeichnung bleibt dabei ständig die Grundlage, auch wenn ihr mit der Zeit von Ausländern andere Namen beigelegt werden. Und so ist es mit diesen Ländern, und mit unserem Land, der Moldau und der Walachei (Țara Rumânească): die alte, gerechte Bezeichnung ist *român*, wie sich auch die Bewohner in ungarischen Länder benennen, und die „munteni“ [Muntenier] ihr eigenes Land, und wie sie in ihren eigenen Sprachen schreiben und antworten: *Țara Rumânească* [das Rumänische Land].⁹*

So erklärt Miron Costin in sehr anschaulicher Weise die Existenz der allgemeinen Bezeichnungen „români“ (Rumänen) und „vlahi“ (Wlachen), der anderen lokalen und regionalen Namen (*bogdani*, *moldoveni*, *munteni*, *olteni*), sowie die Bezeichnung *Țara Românească* (das Rumänische Land). Offensichtlich benutzt der gelehrte Gutsherr die Bezeichnungen *rumân* und *român* abwechselnd, da ihm beide ein und dasselbe bedeuten. Er ist dessen bewusst, dass die Rumänen mehrere lokale, regionale Bezeichnungen haben sowie die Provinz und die „Länder“ in denen sie leben einen Namen tragen, aber auch das weiß er, dass sie eine allgemeine ethnische Bezeichnung, mit einer grundsätzlichen internen (*rumân* oder *român*) und einer externen Form (*vlah*), haben.

In der gleichen Richtung schrieben nachher Dimitrie Cantemir und die Gelehrten der aufklärerischen Bewegung, der sogenannten „Siebenbürgischen Schule“ (Școala Ardeleană). Selbstverständlich sind gleichzeitig viele, fantasievolle oder böswillige Erklärungen in Bezug auf die ethnische Bezeichnungen der Rumänen erschienen, eine Tatsache, das vollkommen normal ist und in Geschichten anderer Völker zu treffen sind. Laut der modernen wissenschaftlichen Form der rumänischen Geschichtsschreibung fand die Zerstörung der Theorie der Unterschiede zwischen den Walachen (*valahi*) und Rumäne (*români*) im 19. Jahrhundert statt und wurde mit einer ersten Theoretisierung, durch Werken von Nicolae Iorga,¹⁰ Gheorghe I. Brătianu,¹¹ Șerban Papacostea,¹² Adolf Arm-

bruster,¹³ Vasile Arvinte,¹⁴ Eugen Stănescu,¹⁵ Ștefan Ștefănescu,¹⁶ Stelian Brezeanu¹⁷ und andere,¹⁸ im letzten Jahrhundert fortgesetzt. Mit anderen Worten, es wurde auf Grundlage der Quellen nachgewiesen, dass die Rumänen schon seit dem Mittelalter zwei Bezeichnungen hatten; die eine wurde von den Ausländern gegeben (als Ergebnis des Andersseins, des Kontaktes mit dem „anderen“, mit dem Nachbarn¹⁹) aber nicht benutzt und den Rumänen (oft) unbekannt, und die andere gaben sie sich selbst (als Ergebnis der Selbstkenntnis). Die erste Bezeichnung ist *vlah* (Wlach) mit allen seinen Varianten (*valah*, *valach*, *voloh*, *blac*, *oláh*, *vlas*, *ilac*, *ulah* etc.) und die zweite *rumân/român* (Rumäne), mit etwas weniger Variationen als die erstere. Es gibt keine Quellen anhand deren gezeigt werden kann, dass die Rumänen sich selbst von Anfang an *valahi* (Walachen) oder ähnlich genannt hätten, der Begriff trat erst viel später in die aktuelle rumänische Sprache als Neologismus ein.

Einige Historiker, die mit der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte der Rumänen weniger vertraut sind und vor allem mit deren Quellen (die schwer zugänglich sind, da diese in mehreren Sprachen, wie Altslawisch, Lateinisch, Griechisch, Ungarisch, orientalische Sprachen u.a. überliefert wurden), scheinen darüber sehr überrascht zu sein. Die Situation ist überhaupt nicht ungewöhnlich, im Gegenteil, sie ist bei vielen Völkern anzutreffen: die Ungarn bezeichnen sich selbst *magyarok* (Magyaren) und nicht Ungarn, wie sie von den Ausländern genannt werden; die Polen werden von anderen als *leahi*, *leși* oder *lengyelek* genannt, die Deutschen sind *niemtzi*, *Allemands*, *tedeschi*, *németek* etc., aber sie selber nennen sich *Deutsche*. So ist es auch mit den Albanern, Finnen, Iren, Holländern und viele andere mehr. Ein Serbe ist (war) für einen Ungaren *vác*, ein Slowake ist (war) *tót*, ein Italiener – *olasz*, ein Rumäne – *oláh*²⁰ usw. Der Vergleich zwischen den Rumänen und Ungarn ist die aussagekräftigste, da beide Nationen von Ausländern unterschiedlich genannt wurden, und sie so, seit ihren Anfängen als Völker Mittel- und Südost Europas, also seit dem 19. Jahrhundert, Doppelnamen tragen.²¹

MIT BEZUG auf die Rumänen bestätigen schon alte Zeugnisse, die schon aus dem 13.-14. Jahrhundert stammen, diese Dualität. Ausländische Autoren zeigen unzweifelhaft, dass, obwohl einige europäische und außer-europäische Medien über *vlahi* (Wlachen) berichteten, sich die Rumänen oft selbst aber *rumâni* (Rumänen) nannten, ein Begriff, der aus dem lateinischen *Romanus* abgeleitet wurde. Dies dient zur Erinnerung an Rom, dessen Name im Laufe der Jahrhunderte erhalten geblieben ist. *Rumân* scheint aber die älteste Form zu sein. Der Begriff stammt aus dem Latein, wurde aber nach den Spezifiken der rumänischen Sprache abgeleitet. Wenn sich der Vokal „o“ (ohne Betonung) in der lateinischen Sprache üblicherweise zwischen zwei Konsonanten

befindet verwandelt sich diese, in bestimmten Fällen, zu einem „u“ in der rumänischen Sprache. So wird aus „color“ – „culoare“ (Farbe), „nomen“ – „nume“ (Name), „dolor“ – „durere“ (Schmerz), „sonare“ – „sunare“ (Klingeln), „rogationem“ – „rugăciune“ (Gebet), „rogus“ – „rug“ (Scheitehaufen), „bonus“ – „bun“ (Gute) usw. Folglich ist nachvollziehbar, dass aus dem Begriff „Romanus“ der Begriff „rumân“ entstanden ist. Später, unter dem Einfluss des Humanismus, der Aufklärung (der sogenannten „Siebenbürgischen Schule“) und des modernen Nationalismus, hat sich der Begriff „român“, bestätigt zunächst im 16. Jahrhundert, durchgesetzt. Manche Studien konnten aber beweisen, dass die Variante „român“ genauso alt ist, obwohl sie ursprünglich weniger verbreitet war, im Vergleich mit der Form „rumân“, weil diese letzte Variante in bestimmten rumänischen Regionen (wie z.B. in ausgedehnten Zentralteilen der rumänischen Moldau) nicht existieren und nie verwendet wurde. Aus einem sprachwissenschaftlichen Blickwinkel muss man aber betonen, dass der lateinische Vokal „o“ (ohne Betonung) wird nicht unbedingt „u“ in der rumänischen Sprache, wie mehrere Beispiele zeigen: „coceam“ (ich backte), „înotam“ (ich schwamm), „șchiopătam“ (ich humpelte), „torceam“ (ich spann), „portar“ (Pförtner) etc. Folglich kann man behaupten, dass die zwei Formen („rumân“ und „român“) genauso alt sind, Nachwirkungen der normalen Entwicklung der rumänischen Sprache aus dem gesprochenen Latein (Vulgärlatein).²²

Zu merken ist, wie es Șerban Papacostea und Adolf Armbruster vor Jahrzehnten gezeigt haben, dass einige unter den Rumänen ihr römisches Bewusstsein schon im Mittelalter hatten. Das heißt, dass die Rumänen davon überzeugt sind, dass sie aus Rom stammen, dass sie Deszendenten römischer Soldaten, Kolonisten und sogar Räuber sind, die bis zur Donau und den Karpaten, Moesia und Dazien angekommen sind; eine Überzeugung, die während der Zeit der Herrschaft einiger Kaiser im ersten Jahrhundert des christlichen Zeitalters, später durch Trajan und seine Nachfolgern verewigt wurde.²³ Ebenso wussten einige Polen schon zu der Zeit, dass sie Abkommen der Sarmaten (aber andere wussten, dass sie von Slawen stammen), einige Ungarn, dass sie Abkommen der Hunnen sind, einige Franzosen, dass sie als Abkommen der Trojaner in Paris geboren sind usw. Gemeinschaften von überall und von jedem Zeitalter interessierten sich, und tun es auch heute, über ihre Herkunft. Sie suchen und finden reale oder erdachte Antworten, wobei die meisten eine Zusammenflechtung der beiden sind. Auch im Fall der Rumänen war es nicht anders, in dem Sinne, dass sich einige von ihnen über ihre Herkunft gefragt haben und sind (unter anderem) auf die einfache, jedoch oft übertriebene Antwort gestoßen, dass ihre Vorfahren direkt aus Rom kamen.

Diese Idee lässt sich in der Korrespondenz zwischen Johannitzes Kalojan, dem Kaiser (Zar) der Bulgaren und Rumänen, und dem Papst Innozenz dem III.

zurückverfolgen, von etwa 1200²⁴ bis zur ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als die orthodoxen Mönche vom Kloster Dealu, in der Nähe von Târgoviște, dem Paduaner Francesco della Valle und seinen Gefährten über die Geschichte der „Niederlassung der Bewohner dieses Landes“²⁵ über Kaiser Trajan, von dessen alten Kolonien die Rumänen stammen und, die die Bezeichnung „romani“ (Römer) sowie deren Sprache und Traditionen bewahren,²⁶ berichteten. Das Behalten der Ethnonyme *rumân/român*, abgeleitet vom lateinischen *Romanus*, um das einzige römische Volk aus dem Südosten Europas (als Selbstbezeichnung) zu benennen, ist aufregend und war Ursache für zahlreiche Kommentare im Laufe der Zeit. Diesbezüglich könnte man mehrere Erläuterungen aufgeführt werden, unter denen gewiss die Isolierung der Römer, dann der Proto-Rumänen, und letztlich der Rumänen innerhalb eines unterschiedlichen, nicht-romanischen (slawischen, turanischen, finno-ugrischen) Konglomerats von Bevölkerungen. Gleichzeitig waren die vielen romanischen Völker des Abendlandes miteinander benachbart, was zur Notwendigkeit geführt hat, sich untereinander zu unterscheiden, aber auch von anderen als solche gesehen zu werden.²⁷

Der Name *Vlah* (Wlach) hat einen unklaren Ursprung, aber die meisten Experten sind sich darüber einig, dass die Bezeichnung – *Volcae* – von Germanen eines romanisierten keltischen Stammes gegeben wurde. Dieser Name wurde dann von Slawen, Byzantiner, neo-Lateiner, Ungarn etc. übernommen und ist in die Kultursprachen (Griechisch, Latein, Altslawisch) des Mittelalters, später in die Volkssprachen, im Sinne der neo-lateinisch sprechenden Gemeinschaft, eingedrungen.²⁸ Da das rumänische Volk das einzige war, von dem im Mittel- und Südöstlichen Europa des Mittelalters zahlreiche Menschen eine romanische Sprache sprachen,²⁹ erreichte der Begriff „vlah“ (mit seinen unterschiedlichen Varianten) zum Ende des ersten Jahrtausends die Benennung der Rumänen im Allgemeinen. Mit anderen Worten, angesichts des Fehlens weiterer wichtiger neo-Lateinischer Volksgruppen von untern Donau (südlich und nördlich des Flusses) und den Karpaten, haben sich die Slawen, Ungarn, Griechen und andere Völker auf die Rumänen (als romansich betrachtet) als „vlahi“ (Wlachen) bezogen.³⁰ Wie schon erwähnt, ist die Tatsache nicht ungewöhnlich, aber aufregend, da beide Ethniken – *român* und *vlah* – im wesentlichen fast dasselbe, also Erbfolger der Latinität, der Romanität, bedeuten. Wenn man vom Unterschied zwischen *populus romanus* und *lingua latina* (d.h. die Bezeichnung des romanischen Volkes und seiner Sprache) ausgeht, dann ist folgendes zu verdeutlichen: während der Begriff „român“ (Rumäne) in erster Reihe zum ethnischen Ursprung der Romanen, zum romanischen Herkunft führt, deutet der Begriff „vlah“ in erster Linie auf die lateinische Sprache sowie deren Gebrauch. Anders gesagt, ist die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes „vlah“ Latinophon (Lateinisch sprechend; eine Sprache, die aus dem alten Italien stammt), und die der Bezeichnung „rumân“ – von Rom, gebunden zum romanischen Staat und zu dessen Volk. Deutlich zu sehen ist, dass

der Ausgangspunkt in beiden Fällen ein und dasselbe ist, nämlich Rom und die Verewigung ihrer Erinnerung durch Herkunft oder (und) Sprache.

Der Begriff *rumân/român* ist viel seltener in älteren Quellen zu finden, was auch vollkommen normal: einerseits, haben Ausländer das betreffende Volk anders genannt, andererseits, hatte die rumänische Elite Slawisch als Kultursprache und benutzte in der schriftlichen Sprache dafür geeignete Begriffe, abgeleitet aus der „vlah“-„valah“-ischen Sprache. Als man aber mit dem 16. Jahrhundert begann, Rumänisch als Schriftsprache zu verwenden, erscheint in den rumänischen Texten nur der Begriff mit dem sich die Rumänen selber bezeichneten, also *rumân/român* (Rumäne). Jedoch sind solche Tatsachen, nämlich dass sich die Rumänen selbst schon im Mittelalter als *rumân (român)* nannten und, dass eine Dualität *vlah-rumân/român* gab, in der westlichen Wahrnehmung schon ab dem 14. Jahrhundert belegbar.

Laut einer (wahrscheinlich toskanischer) Beschreibung der Welt, die aus einem Manuskript der Biblioteca Apostolica Vaticana stammt und seit kurzem von der rumänischen Historiographie verwertet wurde, lebten um das Jahr 1314 in der „provincia“,³¹ die ein *reame* (ein Königreich oder eine ähnliche politische Struktur) war und Ungarn genannt wurde, abgesehen von Ungarn, auch Rumänen: „In quella medesima provincia sono i Rumeni e i Valacchi, e quali sono due grandi generazioni e anno reame e sono paghani.“³² Daher wusste der Autor der italiänischen Halbinsel Anfang des 14. Jahrhunderts, dass das Volk, das von den Westlichen *valahi* (Walachen) genannt wurde, sich selbst *români (rumeni)* nannte, eine organisierte politische Struktur (*reame*) hatte, und, dass diese keine „Christen“ bzw. „wahre Christen“ oder Katholiken waren. In anderen Worten waren diese „Schismatiker“. Weitere Beispiele aus dem Zeitalter sind vorhanden, meistens in Bezug auf die Franziskaner, als die byzantinischen Gläubige außer „Schismatiker“ auch „Ketzer“ oder „Heiden“ genannt wurden, da sich diese nicht zu den „Christen“ gehörten.³³ Unter unklaren und geheimnisvollen Umständen sind dem Autoren beide Namen bekannt, so dass er zwei Generationen, d.h. Zweigen, unterscheidet, in etwa wie sie in der Legende die Brüder Roman und Vlahata, die als Eponym der Rumänen dient, vorkommen.

Dieselbe Dualität der Volksnamen, diesmal aber in lateinischer Sprache, ist in einer bekannten Urkunde des Papstes Clemens VI., aus dem Jahr 1345, zu bemerken, in dem die Rumänen *Olachi Romani*³⁴ genannt werden. Hier, in der päpstlichen Version, kommen (wie im vorherigen Beispiel) beide Bezeichnungen vor: *vlah (olah)*, gegeben von Ausländer und *rumân*, gegeben vom eigenen Volk.

Eine in Nikopolis am 16. Februar 1499 ausgestellte Urkunde, die von einem Italiener, einem Augenzeugen verschiedener Ereignisse an der unteren Donau, verfasst worden ist, beinhaltet die folgende Formulierung: „Poi visto ognj cosa, me misi a camino et passai lo Danubio sul paese de Vlachi, chiamati Rumenj, id est Romanj.“³⁵ Das heißt, der Zeuge hatte nach Süden „durch das Land der

Wlachen, die man Rumäner nennt, das heisst Römer“ den Fluß überquert. Dies zeigt eindeutig, dass die Bewohner der Walachei schon im 15. Jahrhunderts sich als „rumâni“ nannten, eine Variante des Ethnonyms „romani“. Dasselbe schrieben auch Johannes Lebel (circa 1490-1566): „Idcirco vulgariter Romuini sunt appellati“ oder sein Landsleute Johannes Tröster um 1666, „nennen sich Romunos“, nieder.³⁶

Auch in einem Dokument, das am 6. Juni 1574 vom Fürsten Stephan Báthory ausgestellt wurde,³⁷ wird der siebenbürgisch-orthodoxe Glaube, in überraschender Weise, als *romana religio* benannt, eine Tatsache, die wahrscheinlich dem Manier der Autoren archaische Sprachformen zu verwenden, d.h. Völker nach ihren (realen oder imaginären) Vorfahren der Antike zu benennen, zu verdanken ist. Auf diese Weise wurde „religia română“ zu „religia romană“, in einem Land wie Siebenbürgen, wo zu der Zeit statt dem Begriff „ortodox“ überwiegend der Begriff „valah“ (olah) und statt „crența ortodoxă“ (orthodoxe Glaube) „crența valahă“ (walachische Glaube) benutzt wurde.³⁸

Vor kurzer Zeit wurde eine Urkunde, die wahrscheinlich König Béla III. um 1188-1195 (möglicherweise 1194) ausstellte, vom Béla IV. bestätigt und 1417 nochmals abgeschrieben wurde. In diesem Dokument sind die Verdienste eines bestimmten Grafens Narad, „eines edlen Mannes deutscher Herkunft“ (*vir nobilis natione Theutonicus*), der u.a. seine Treue gegenüber seinem Herrscher durch Kämpfen gegen der Zorn der Bulgaren und Rumänen (*contra furorem Bulgarorum et Rume<n>orum*)³⁹ gezeigt hat, gelobt. Die Konfrontation muss infolge der Gründung des wlacho-bulgarischen Zarentums, nach dem Aufstand der Bulgaren und Wlachen gegen den Byzantiner in 1185-1186, stattgefunden haben. Die Gleichsetzung der *Rumeorum* oder *Rume<n>orum* – wie es angenommen wird, dass es im Original geschrieben war – mit den Ruthenen (aus dem Norden) oder Romaioi (altgriechisch für Römer, eigentlich Bewohner des Byzantinischen Reiches) ist strengstens ausgeschlossen. Die einzige glaubhafte Annahme bleibt dementsprechend, dass die ungarische Kanzlei um 1194 die Rumänen so nannte, wie sich das rumänische Volk selbst und wie es in bestimmten Kreisen bekannt war. Dies ist, zur Zeit, weit das älteste Zeugnis über den rumänischen Namen (*rumân*) unter der Form *Rumei* oder *Rumeni*, also der Form, wie sich die Rumänen selbst nannten. Der Sinnzusammenhang ist nicht ungewöhnlich, vor allem wenn man bedenkt, dass zu der selben Zeit (1199) Papst Innozenz III. Johannitzes Kalojan, dem „König der Wlachen und Bulgaren“, über den Ruhm seiner römischen Vorfahren schrieb. Die Art und Weise in der sich der Kaiser (Zar) beim Papst bedankt („hat uns an unserer Herkunft, unser Blut und Heimat erinnert“), wie auch aus den Schriften des Papstes an Kalojan hervorgeht („von der Herkunft und vom Aussehen her bist du Römer,⁴⁰ wie auch dein Volk und dein Land, welches aus dem Blut der Römer zu entstammen annimmt“), bezeugt schon um 1200 die Existenz einer Tradition bezüglich der

Abstammung der Rumänen als Nachkömmlinge der „alten Kolonien Italiens“ (verzeichnet von Johannes Kinnamos).⁴¹ Diese Tradition erfasste offenbar auch die Kenntnis der doppelten Namen dieses südosteuropäischen Volkes, nämlich „valahi“ (Walachen), gegeben von Ausländer und „rumâni“ (Rumänen), gegeben vom eigenen Volk.

ALS DIE Rumänen gegen Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrtausends die ersten politischen Gemeinschaften gründeten – Länder, Herzogtümer/Wojwodschaften u.a. –, nannten sie fremden Beobachter aus der Umgebung: *Valachiae*, *Vlachiae*, *Blachiae*, *terrae Blachorum*, mit unterschiedlichen Varianten. Zahlreiche ähnliche politische Strukturen, südlich und nördlich der Donau, stellen den Kern mittelalterlicher Staaten, später einiger voll ausgebildeten Fürsten- und Herzogtümer, dar. So geht beispielsweise aus mehreren Quellen hervor, dass zwei rumänische Wojwodate nördlich der Donau, von Rumänen bewohnt und geführt, *Valabia Mare* (Große Walachei, Țara Românească) und *Valabia Mică* (Kleine Walachei, Moldau) oder *Ungro-Vlachia* (Wlachia von Ungarn her) bzw. *Ruso-Vlachia* (Wlachia von Russland her) genannt wurden. Selbst der moldauische Woiwode Stephan der Große (1457-1504) schreibt in seinem Brief an dem Senat von Venedig über zwei Walacheien: erstens über seinem Land, dann über Țara Românească (*l'altra Valachia*). Des weiteren spricht man im Mittelalter über Banat manchmal als *Valachia Cisalpina* (also der „Țara Românească diesseits der Berge“), wobei in einer Reihe lateinischer Dokumente mit Bezug auf Banat, entstanden um 1500, erwähnt wird, dass Urteile, nicht wie gewöhnlich, nach dem „rumänischen Recht“ gefällt wurden, sondern nach dem „Recht der Walachei“ (also nicht *ius valachicum*, sondern *ius Vlachie*).⁴² In anderen Worten, war das Banat *Țara Românească* für seine Bewohner, aber Walachei für die von ausserhalb.

Es ist nachvollziehbar, dass die Rumänen ihre Länder nicht Walacheien – da sie den Begriff „Wlach“ nicht benutzten – sondern, mit einem anderen Begriff, vermutlich aus *rumân/român* abgeleitet, nannten. Durch einer außergewöhnlichen Intuition, aus tiefem Wissen gewonnen, hat sie Nicolae Iorga schon in ihrer frühen Phase als „Romanii“ oder „Romanii populare“⁴³ bezeichnet. Für diese fruchtbare Idee gabe es aber nur indirekte Hinweise, gewisse oder vage Andeutungen, was viele Historiker in skeptischer Weise behandelten. So ein Indiz ist überzeugend: als ältere Texte aus dem Griechischen, Latein, Slawischen u.a. in die rumänische Sprache übersetzt wurden, wurde Walachei mit dem invariablen Begriff Țara Românească, was ein und dasselbe mit Romania oder Rumânia ist, bezeichnet. Als sich die Ausländer auf einem von Rumänen bewohnten und geführten Staat bezogen, konnten sie aber den Begriff aus mehreren Gründen nicht benutzen. Der erste Grund ist bereits aufgeführt worden: die Ausländer nannten die Rumänen „Wlachen“, folglich war es völlig natürlich, dass sie die

Bezeichnung des Staates aus dem Begriff „vlahi“ ableiteten. Andererseits, die ost-europäische Region südlich der Balkengebirge und nördlich von Konstantinopel, in Osten begrenzt vom Schwarzen Meer – in archaischer Sprache auch Thrakien genannt – erscheint in einigen mittelalterlichen, einschließlich kartographischen, Quellen unter den Namen „Romania“, zur Erinnerung des Römischen Reiches und seiner einstigen Herrschaft. Aus dieser hervorgehend oder unmittelbar aus dem in ihrer Sprache gegebenen Namen Roms, haben die osmanischen Türken die erwähnte Provinz „Rumelia“ benannt, eine Bezeichnung, die bis spät im 19. Jahrhundert noch benutzt wurde. Der Name Romania/Rumelia hatte aber keinen ethnischen, sondern einen politischen Inhalt.⁴⁴ Er war nur die Erinnerung eines Staates, druckte aber nicht auch die Existenz eines Volkes aus. Trotzdem ist diese bewegende Gegebenheit tatsächlich bemerkenswert: in dieser *Romania*, nördlich der Stadt vom Kaiser Konstantin, lebten viele Walachen und balkanische Rumänen (Aromunen), verdrängt dort anscheinend infolge einer großen slawischen Invasion, eine latinisierte Bevölkerung, auf dem Weg ihres Werden als Rumänen. Sie nannten zum Beispiel Saloniki *Săruna*, den rumänischen Rhotazismus im alten lateinischen Namen „Salona“ aufweisend.

Kürzlich – aber ohne der verdienten Anerkennung – hat der Historiker Șerban Papacostea eine Quelle offenbart, die gewiß beweist, dass die Rumänen Țara Românească (das Rumänische Land) schon in frühen Zeiten Romania (Rumânia) oder in einer sehr ähnlicher Weise nannten. Die Quelle stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist eine Denkschrift des ungarischen Jesuiten Stephan Szántó (Arator), in dem die Einrichtung von Kollegien in Rom für mehrere Nationen, unter anderem auch die für *Valachia inferior, quae Romandiola et Romaniola dicitur*, aufgerufen wurde.⁴⁵ Der Kleriker schreibt, dass dieses Land an Transsilvanien grenzte und einst Dakien hieß; seine Bewohner sprachen ein korruptes Italiänisch, das aber von den Italiäner verstanden werden konnte. „Romaniola“/„Romandiola“ ist von *Romania*, einer Variante von diesem Begriff, abgeleitet. Der ungarische Jesuit schreibt, dass die „Niederwalachei als Romaniola“ und „Romandiola“ genannt wird, ohne die Namensgeber zu erwähnen. Es versteht sich aber, dass der Name von den Rumänen selbst gegeben wurde, ein Volk, das als Abkommen der Römer, italiänischer/lateinischer Herkunft, beschrieben wird. Natürlicherweise waren es nicht *Romania* oder *Romaniola/Romandiola* was die Rumänen aussprachen; der Jesuit konnte spezifische Laute (vor allem Selbstlaute) der rumänischen Sprache nicht in der Lateinischen wiedergeben. Die Tatsache, dass der Verfasser der Zeugnisse ein Ungar war, also ein Rumänenkundiger, ist äußerst wichtig, da er in direkter Weise mitbekommen konnte, wie die Rumänen ihr ältestes Land bezeichnet haben.

Die Bekundung im 16. Jahrhundert des Namen *Romania* (*Romaniola*) in Bezug auf das damalige Țara Românească (Walachei), ist nicht überraschend. Infolge

der gesamten historischen Entwicklung ist diese Tatsache selbstverständlich. Țara Românească behielt durch seinen Namen die Benennung des Volkes, das sich auf seine Gebiete erstreckte; es hat die erste rumänische Identität, einschließlich aus politischer Sicht, bewahrt und übernahm die Mission des Neuaufbaus der Einheit aller Rumänen.⁴⁶ Wie schon beschrieben, gab es mehrere rumänische Länder, jedoch nur das eine davon trug offiziell den Namen des rumänischen Volkes. Iorga meint sogar, dass „Țara Românească einst einen, schon vergessenen oder, von manchen gar nicht verstandenen, Sinn hatte; sie bedeutet die ganze, ethnographisch von Rumänen bewohnte, Erde“.⁴⁷ Iorga schreibt natürlich in einer postromantischen und nationalistischen Sichtweise, so müssen einige seiner Ideen heutzutage, im Einklang mit den heutigen strengen Kritiken, gemäßigt werden.

Der Name *rumânie* (*românie*) hat auch eine alte Bedeutung (von Linguisten, Sprachhistoriker und Paläografen wohlbekannt) und verweist auf die Bezeichnung der einheimischen, der von den Rumänen gesprochenen Sprache: als – im 15.-16. Jahrhundert – erste schriftliche Übersetzungen aus anderen (kulturellen, liturgischen und amtlichen) Sprachen ins Rumänische entstanden, erschienen Ausdrücke wie „s-au dat⁴⁸ de pre slavonie pe rumânie“ (aus Slawisch ins Rumänisch) oder „de pre latinie/lătinie pre rumânie“ (aus Latein ins Rumänisch) oder andere wie „diac de lătinie“, „diac de slavonie“ sowie „diac de rumânie“, ein klares Zeichen, dass sich die Ausdrücke auf die Sprache bezogen. Es gibt auch Zeugnisse, die zeigen, dass die rumänische Sprache „rumână“ oder „română“ (nach dem *romana*), „rumânească“ oder „românească“, nach dem alten Adjektiv *romanescus*, *-a*, *-um*, noch aus dem spätrömischen Zeitalter, bezeichnet wurde. Andererseits, verbinden viele Autoren des Spätmittelalters und der Renaissance nicht nur den Grundbestand der rumänischen Sprache, sondern auch ihre, von Rumänen verwendete Benennung (die Adjektive *romana* oder *romanesca* oder das Adverb *rumuneste*) mit der römischen Herkunft der Rumänen. Für diese Autoren, die sich dessen bewusst waren, dass die Sprache dieses Volkes als *romana* oder *romanesca* (und nicht Wlachisch) genannt wurde, war es logisch, dass auch das Volk selbst in ähnlicher Weise, abgeleitet vom lateinischen *Romanus*, bezeichnet wird. Einige von ihnen beschreiben das in einer ausdrücklichen Weise. Wir nennen nur einige Beispiele. Tranquillus Andronicus, ein Dalmatiner aus Trau (der die Rumänen aus Siebenbürgen, Moldau und Walachei unmittelbar kannte), schrieb 1528 dem Oberbefehlshaber des polnischen Militärs, Jan Tarnowski, dass die Bewohner des alten Dakien „sich zu einem einzigen Körper verschmolzen haben“, dass sie von anderen als Walachen, abgeleitet vom Namen des Generals Flaccus (wie Enea Silvio Piccolomini in imaginären Weise schrieb), genannt werden, aber sie selbst „sich auch heute noch Römer bezeichnen, obwohl sie nichts anderes römischer Herkunft haben als die Sprache, die auch sehr schwer beschädigt und mit viele barbarische Mundarten gemischt gesprochen wird“.⁴⁹ Bei

den Rumänen in Walachei bleibend, schrieb der Paduaner Francesco della Valle (im Dienste des Abenteurers Aloisio Gritti) – Kenner der Realitäten nördlich der Donau um die Jahre 1532-1534: „Ihre Sprache [der Rumänen] unterscheidet sich wenig von unserer italienischen Sprache; sie nennen sich in ihrer Sprache Römer (*romani*),⁵⁰ und behaupten, dass sie ursprünglich aus Rom kommen, um sich in diesem Land niederzulassen; und wenn der eine fragt, ob sie ihre walachische Sprache sprechen, dann stellen sie die Frage so: spricht du Rumänisch?,⁵¹ also sprichst du die rumänische Sprache?,⁵² da ihre Sprache stark beschädigt wurde.“⁵³ Auch der kroatisch-ungarische Humanist Antonius Verancius (Verancsics) führt um 1550 an, dass die Walachen ihren Ursprung bei den Römern haben, dass ihre Sprache „unzählige Wörter [...] genauso und mit derselben Bedeutung wie auf Latein und in den Mundarten der Italiäner“ enthält und „wenn sie jemanden fragen ob sie die walachische Sprache sprechen, dann stellen sie die Frage: «Sprichst du wohl Rumänisch?»⁵⁴» oder wenn sie wissen wollen ob sie Walachen sind, dann fragen sie «ob sie Rumäne sind»⁵⁵“.⁵⁶

Wie zu bemerken, bezeugen diese Dokumente ohne Zweifel, dass sich das Volk, das von anderen als Walachen benannt wurde, selber *români/rumâni* (Rumänen) und ihre Sprache *română* (*rumână* oder *rumânească*) (Rumänisch) nannte. Ein weiterer Dualitätsargument, von dem wir früher geschrieben haben, stammt aus einer einfachen Feststellung, bereits im anderen Zusammenhang erwähnt: seit dem 15.-16. Jahrhundert, als alte Texte aus der slawischen, lateinischen, griechischen usw. Sprache ins Rumänische übersetzt (teils auch gedruckt) wurden, wurden die Wörter *Valachus* und *Valachia* (sowie alle ihre unterschiedliche Varianten) jedesmal, ohne Ausnahme, als *rumân* (*român*) und *Țara Rumânească* (*Românească*) übertragen. Manchmal, als unter dem Namen *Valachia* Moldau (also dem Land der Rumänen östlich der Karpaten) zu verstehen war, benutzte man den üblichen Namen Moldau.

Daher haben die Rumänen, wie auch ihre ungarische, griechische oder albanische Nachbarn – die sich selbst nicht als Ungarn, Griechen oder Albaner bezeichnen – und viele andere Völker, einen Namen, den Ausländer, bis vor kurzem, nicht benutzt haben und viele von ihnen gar nicht kannten. Auch die Rumänen kannten den Namen *Wlach* nicht und haben sich folglich selbst nicht so bezeichnet. Der Name *rumân/român* ist mindestens so alt wie der (diejenige) gegeben von den Ausländern, aber weniger häufig und etwas später bestätigt.

Als Substantive und Adjektive erwarben manchmal der Name *Wlach* und *Rumäne* im Laufe der Zeit andere Bedeutungen als die Ethnie selbst, jedoch stets in Zusammenhang mit der ethnischen Zugehörigkeit. So wurden im Mittelalter die Bauern, die der Arbeit auf Ländereien unterzogen waren (diese arbeiteten sowohl für sich selbst, als auch für den Gutsherrn, Klöster und Herrscher), und in den altslawischen Dokumenten als *Nachbarn* vorkommen, allem Anschein

nach in rumänischer Sprache als *rumâni* (Rumäne), nach dem ethnischen Namen aller Bewohner des Landes, bezeichnet. Die Kontroverse über diese Bezeichnung der *rumâni*, gegeben der Kategorie der abhängigen Bauern in der Walachei, ist in der rumänischen Historiographie alt und komplex und führte bisher nur zu teilweisen Schlussfolgerungen. Doch diese, für die abhängige Bauern angewandte Bezeichnung von *rumâni* verweist auf einen Umstand und ein Zeitalter wo alle Rumänen gefügig oder von einer anderen ethnischen Gruppe beherrscht waren. Auch der Begriff Wlach bezog sich an einigen Orten auf die abhängige Bauern oder Leibeigenen (in Siebenbürgen),⁵⁷ Schäfer oder Hirten (an mehreren Orten um Rumänien), Orthodoxe (in Siebenbürgen) usw. All diese sind wichtige Fakten, die im Laufe der Zeit tiefgehend erforscht wurden, aber wir beschreiben sie nicht detailliert, da diese in der vorliegenden Studie nicht untersucht werden. Andernfalls, wurde die Übertragung einiger ethnischen Bezeichnungen auf einige nebenständliche Begriffe immer wieder, überall und bei allen Völker, geschaffen.

Heutzutage wird, in einer konventionellen Weise, die Bezeichnung Rumäne für die Bewohner Rumäniens verwendet und die Bezeichnung Walachen für die Rumänen im Balkan-Gebiet bevorzugt, dh. diejenigen, die sich allgemein südlich der Donau befinden, jedoch ohne, dass eine strenge Regel in dieser Hinsicht vorhanden sei. Obwohl die Balkan-Walachen selbst eigene, interne, vom lateinischen *Romanus* abgeleitete Bezeichnungen wie beispielsweise *armân*, *nămân*, *rumun*, *rumân*, *rumăr*, *rumer* u.a., haben, sind die von Fremden gegebenen Namen zahlreicher und standhafter Dank ihrer Lebensweise in kleineren Gruppen, der Transhumanz (und des Nomadismus) und deren Trennung von großen slawischen, griechischen, albanischen und rumänischen (*Zinzaren*, *Kutsovlachos*, *Morlaken* oder *Mavrowlachen*, *Cirebiri*, *Makedonarmânji* u.a.) Gruppen.⁵⁸ Auf diese Weise erlernten die (romanischen) Rumänen aus dem Süden, ursprüngliche Träger der Erinnerungen an Rom, von den Nachbarn der Umgebung unterschiedliche Varianten der Bezeichnung Walachen oder andere Namen, die sie noch aus früheren Zeiten untereinander zu benutzen begannen (z.B. einige Gruppen von Meglenorumänen und Istrorumänen bezeichneten sich *vlaşi*). Darüber hinaus bewahrten sie, wie auch nördlich der Donau, die von ihnen oder anderen gegebenen regionalen Namen und Gruppenbezeichnungen. Bei diesen war das romanische Kultur- und Einheitsbewusstsein (zwischen ihnen und den Rumänen der Alten Provinz Dakien) im Laufe der Zeit mehr diffus, weniger klar, mehr verwischt und zum Teil (mit Fehlern und Ungeschick) erst im 18.-19. Jahrhundert, oft durch den Eingriff rumänischer Gelehrten und des rumänischen Staates wiederbelebt. Heutzutage identifizieren sich immer mehr Walachen aus den balkanischen Staaten – vor allem diejenigen, die städtischer und griechischer Herkunft sind (gesehen als romanisierten Griechen von der offiziellen Historiographie) oder

die, im Osten Serbiens in der Timočka Krajina (gesehen von den serbischen Behörden als romanisierten Serben) – mit den Mehrheitsgruppen der jeweiligen Länder, so wie sich beispielsweise diejenigen in Rumänien zum großen Teil Rumänen nennen. Laut Meinungen, eben von den Walachen behauptet, sind die Arumänen ein romanisches Volk unterschiedlicher Herkunft und Arumänisch eine unabhängige Sprache. Mit Wahrscheinlichkeit würde dies die Entwicklungsrichtung im Laufe der Zeit, in der Zukunft, sein, wenn die Assimilation und Entstaatlichung nicht beschleunigt würde.

(Fortsetzung in *Transylvanian Review* Nr. 3/2014)



Anmerkungen

1. Über einige zeitgenössische Auswirkungen der ethnischen Zugehörigen, inklusive in Rumänien, siehe: Cay Lienau u. Ludwig Steindorff (Hgg.): *Ethnizität, Identität und Nationalität in Südosteuropa*: München 2000 (Südosteuropa-Studien 64); Josef Sallanz: *Bedeutungswandel von Ethnizität unter dem Einfluss von Globalisierung. Die rumänische Dobrukscha als Beispiel*, Potsdam 2007; Wilfried Heller (Hg.): *Ethnizität in der Globalisierung. Zum Bedeutungswandel ethnischer Kategorien in Transformationsländern Südosteuropas*, München 2007; Corina Anderl-Motea: *Ethnizität – Raum, Funktion und Bedeutungswandel. Sozialgeographische und kulturanthropologische Erkundungen zum Verhältnis von Ethnizität und Raum im Transformationsprozess anhand von Beispielen aus Rumänien*, Potsdam 2007.
2. Aileen Pearson-Evans u. Angela Leahy (Hgg.): *Intercultural Spaces: Language, Culture, Identity*, New York 2007; John R. Chávez: *Beyond Nations: Evolving Homelands in the North Atlantic World, 1400-2000*, New York 2009; Mathias Bös u. Kai Hebel (Hgg.): *Theorien der Ethnizität. Eine sozialwissenschaftliche Einführung mit Quellen*, Wiesbaden 2010.
3. Michael Metzeltin u. Thomas Wallmann: *Wege zur Europäischen Identität. Individuelle, nationalstaatliche und supranationale Identitätskonstrukte*, Berlin 2010 (Forum: Rumänien 7, Berlin).
4. Für die allgemeine geschichtliche Entwicklung Rumäniens, siehe Ioan-Aurel Pop: *Die Rumänen und Rumänien. Eine kurze Geschichte*, Zweite, verbesserte Auflage, Cluj-Napoca (Klausenburg) 2007.
5. D. Philippide verwendet eigentlich den Begriff *Rumunîa* statt *România*, eine Form, die seiner Muttersprache (Griechisch) entsprach.
6. Es handelt sich hier nicht um den Namen des Fürstens, sondern um die Bezeichnung der regierenden Dynastie (Bogdani oder Bogdănești), die das Land den osmanischen Türken aufgegeben hatte.
7. Als erste Landnahme oder Niederlassung bezeichnet man die der vom Kaiser Trajan angeführten Römer. Vodă ist eine Kurzform von Woywode.

8. Die mittelalterliche Bezeichnung der Polen in rumänischer Sprache. Die Polen nannten die Bewohner der Moldau „Walachen“, die der Țara Românească „multani“ oder „moltani“ und bezeichneten das Land Țara Românească als „Multana“ (weil sie die Moldau schon als „Walachei“ oder „das Walachische Land“ nannten).
9. Miron Costin: Opere alese. Letopisețul Țării Moldovei. De neamul moldovenilor. Viața lumii, hg. von Liviu Onu, Bukarest 1967, S. 156-157.
10. Nicolae Iorga: La Romania danubienne et les barbares au VI^e siècle, in: Revue belge de philologie et d'histoire 3 (1924), S. 35-50.
11. Gheorghe I. Brătianu: Originile și formarea unității românești, hg. von Ion Toderașcu, Iași 1998, S. 60-64 (die französische Ausgabe erschien 1943).
12. Șerban Papacostea: Les Roumains et la conscience de leur romanité au Moyen Âge, in: Revue roumaine d'histoire (Bukarest) 4 (1965), Nr. 1, S. 15-24.
13. Adolf Armbruster: Romanitatea românilor. Istoria unei idei, Bukarest 1993², S. 17-51.
14. Vasile Arvinte: Român, românesc, România. Studiu filologic, Bukarest 1983.
15. Eugen Stănescu: Premisele medievale ale conștiinței naționale românești. Mărturii interne. Român-românesc în textele românești din veacurile XV-XVII, in: Studii. Revistă de istorie (Bukarest), 17 (1964), Nr. 5, S. 967-1000.
16. Ștefan Ștefănescu: De la Romania la România, in: Arhivele Olteniei (Craiova), noua Reihe, 1 (1981), S. 77-84.
17. Stelian Brezeanu: Identități și solidarități medievale. Controverse istorice, Bukarest 2002, passim.
18. Ioan-Aurel Pop: Națiunea română medievală. Solidarități etnice românești în secolele XIII-XVI, Bukarest 1998, S. 8-13.
19. Siehe Gerd Baumann u. Andre Gingrich: Grammars of Identity, Alterity: A Structural Approach, New York 2004.
20. Diese ungarische traditionelle Namen *olasz* (Italiener) und *oláb* (Rumäne) beweisen unzweifelhaft, dass das ungarische kollektive Bewusstsein die Verwandtschaft dieser zwei romanischen Völker wahrgenommen hat. Dieselbe auffallende Ähnlichkeit der Namen der Italiener bzw. der Rumänen findet man auch bei verschiedenen slawischen Völker.
21. Für den Sonderfall der Ungarn das neue Werk von Pál Engel: The Realm of St. Stephen: A History of Medieval Hungary 895-1526, London-New York 2001.
22. Arvinte: Român, românesc, România, S. 41-44.
23. Die entscheidende Rolle für die Durchsetzung und die Aufrechterhaltung der Benennung Roms in der Ethnonyme *Rumäne* spielte allerdings nicht dieses elitäre und schwache Bewusstsein, sondern gewisse historische Zusammenhänge, die teilweise hier im Rahmen dieses Studiums hervorgerufen werden.
24. Eugen Stănescu (Hg.): Răscoala și statul Asăneștilor. Culegere de studii, Bukarest 1989, S. 32-33; Șerban Papacostea: Geneza statului în Evul Mediu românesc. Studii critice, verbesserte Ausgabe, Bukarest 1999, S. 242-243.
25. Maria Holban (Hg.): Călători străini despre Țările Române, Bd. I, Bukarest 1968, S. 322-323.
26. Das Bewusstsein der Romanität setzt sich endgültig in der rumänischen Mentalität im 16., 17. und 18. Jh. durch, mit den Chronisten aus Moldau, die auf Rumänisch

geschrieben haben, mit Dimitrie Cantemir und mit der sogenannten „Siebenbürgischen Schule“ (Școala Ardeleană) der Aufklärung.

27. Es ist bekannt, dass auch im Westen Europas verschiedene Völkernamen aus dem lateinischen *romanus* abgeleitet wurden, die aber nur begrenzt in Bezug auf kleinere Bevölkerungsgruppen und innerhalb einer anderen (z.B. deutschen) Mehrheit verwendet wurden, wie etwa die in der Schweiz lebenden Rätoromanen oder Bündnerromanen, die sich selbst oft auch einfach Romanen oder Rumantschs bezeichnen.
28. Dass die Bezeichnung *Wlach* im Mittelalter und in der Neuen Zeit auch als Hirte, Leibeigene, oder schismatischer Orthodoxe verstanden werden konnte, wie man weiter erläutert wird, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle.
29. Nicht berücksichtigt wird das kleine jetzt untergegangene dalmatische Volk aus dem Balkan, ehemaliger Nachbar von Italiener, die zu weit entfernt von den Rumänen lebten, und deswegen ohne irgendeine Bedeutung für unseres Thema sind. Abgesehen von ihrer romanischen Abstammung, bilden die Rumänen die größte Bevölkerung im Südosten Europas.
30. Siehe Neagu Djuvara (Hg.): *Aromânii. Istorie. Limbă. Destin*, Bukarest 1996, mit Stellungnahmen der Fachleuten Cicerone Poghirc, Petre Ș. Năsturel, Matei Cazacu, Neagu Djuvara, Max Demeter Pezfuss, Mihaela Bacu und Matilda Caragiu-Marioțeanu hinsichtlich der allgemeinen Bezeichnungen Rumänen (mit Varianten) und Wlachen (mit Varianten), des Prozesses der Romanisierung, der Beziehungen zwischen den Wlachen aus dem Balkan und den Griechen und Slawen, der aromunischen Diaspora, der Aromunen und der balkanische Nationalbewegungen, der Assimilation der Wlachen usw.
31. Der Begriff *provincia* bezeichnet wahrscheinlich die Unterteilung der christlichen (katholischen) Welt in „kirchlichen Provinzen“ durch die päpstliche Kurie.
32. Șerban Turcuș: *Prima mărturie străină despre etnonimul „român“ (1314)*, in: *Cele trei Crișuri* (Oradea), 3. Reihe, 1 (2000), Nr. 7-9, S. 6.
33. Șerban Papacostea: *Between the Crusade and the Mongol Empire: The Romanians in the 13th Century*, Cluj-Napoca 1998, S. 13-136.
34. Armbruster, *Romanitatea românilor*, S. 49-51.
35. *Archivio di Stato di Milano, Archivio Ducale Sforzesco, Potenze Estere*, cart. 640, fasc. Ragusa, ohne Signatur.
36. Arvinte, Român, românesc, România, S. 191-192.
37. Eudoxiu de Hurmuzaki: *Documente privitoare la istoria românilor*, Bd. XV, 1. Teil (1358-1600), hg. von N. Iorga, Bukarest 1911, S. 659-660. Die Tatsache ist bemerkenswert, weil durch den Ausdruck *romana* religio bezeichnet man üblicherweise die römisch-katholische Konfession. In dem hier zitierten Fall allerdings handelt es sich zweifelsohne um den griechisch-orthodoxen Glauben der siebenbürgischen Rumänen.
38. Zahlreiche historische Quellen (einschließlich Beschlüsse des siebenbürgischen Landtag) beschreiben die Bewohner des Landes aus einem konfessionellen Blickwinkel als „Christiani“ (Ungarn, Siebenbürger Sachsen und Szekler) und „Valachi“. Die Verwendung von *Valachus* war offensichtlich eine Form, um die Angehörigkeit an der griechisch-orthodoxe Konfession zu bezeichnen.

39. Imre Nagy (Hg.): Hazai okmánytár. Codex diplomaticus patrius Hungaricus, Bd. VIII, Budapest 1891, Nr. 5, S. 9-11; Imre Szentpétery (Hg.): Regesta regum stirpis Arpadianae critica diplomatica, Bd. I, 1. Teil (1001-1270), Budapest 1923, Nr. 157, S. 50; siehe Alexandru Simon: Între coroanele Arpadienilor și Asăneștilor: implicațiile unui document de la Béla III, in: Studii și materiale de istorie medie (Bukarest) 28 (2010), S. 127-136.
40. Es wird darauf hingewiesen, dass der römische Bischof den Tzar Johannitzes Kalojan (um 1170-1207) als *Römer* und nicht als *Wlache* nennt und erläutert weiter, dass die Rumänen sich selbst als Nachfolger der Römer sehen.
41. Stănescu (Hg.): Răscoala și statul Asăneștilor, S. 32-33.
42. Ioan-Aurel Pop: Instituții medievale românești. Adunările cneziale și nobiliare (boierești) din Transilvania în secolele XIV-XVI, Cluj-Napoca 1991, S. 141-151.
43. Beeinflusst von gewissen Kulturströmungen aus dem frühen 20. Jahrhundert, besonders von dem Sămănătorismus und dem Poporanismus, volksfreundlich-traditionalistisch orientierten Bewegungen, die den Kraft des bäuerlichen Lebens lobten, Nicolae Iorga sah die ersten politischen Schöpfungen der Rumänen als Erreichen des Volkes, als Leistung einer Demokratie *sui generis*. Daraus folgte die Bezeichnung „Romanii populare“, *Völkseromanii*, für die romanischen Gemeinden, die den Untergang des Römischen Reiches überlebten. Später revidierte er diese Theorie und akzeptierte den bedeutenden Beitrag der Adlige, der sogenannten Bojaren, die er „Ritter“ nannte. Siehe Nicolae Iorga: Studii asupra Evului Mediu românesc, hg. von Șerban Papacostea, Bukarest 1984, S. 405-406.
44. Im Westen Europas hatte die Bezeichnung *romanus* eine eher politische, nicht eine ethnische Bedeutung, wie man in der offiziellen Bezeichnung des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ (*Sacrum Romanum Imperium Nationis Germanicae*) vom Spätmittelalter bis 1806 sieht.
45. Papacostea: Geneza statului în Evul Mediu românesc, S. 249-253.
46. Ebenda, S. 252-253.
47. Nicolae Iorga: Români și Slavi, Români și Unguri, Bukarest 1922, S. 9.
48. Zu verstehen als „es wurde übersetzt“.
49. András Veress: Acta et epistolae relationum Transilvaniae Hungariaeque cum Moldavia et Valachia, Bd. I (1468-1540), Budapest 1914, S. 242-244 (mit lateinischem Text); Holban (Hg.), Călători străini, Bd. I, S. 247 (rumänische Übersetzung).
50. *Romei*.
51. *Ști Rominesti?*
52. *Sai tu romano?*
53. Holban, Călători străini, Bd. I, S. 322.
54. *Scisne... Romane?*
55. *Num Romanus sit.*
56. Anton Verancsics: Összés munkái, Bd. I, in L. Szalay (Hg.): Monumenta Hungariae Historica, 2. Scriptorum, Bd. II, Pest 1857, S. 119-151 (mit lateinischem Text); Holban (Hg.), Călători străini, Bd. I, S. 403 (rumänische Übersetzung).
57. Erwähnenswert ist auch das Gegenteil: kleinere Gruppen von Wlachen aus dem Balkan wurden als „Hirten“ bezeichnet, und genauso Rumänen aus Siebenbürgen

nannte man ab und zu „jobagi“ (Leibeigenen). Diese Bezeichnung hat sporadisch schon ab dem Mittelalter auch die Bedeutung: *der Christ*, oder sogar der (*Ehe*)Mann.

58. Thede Kahl: Ethnizität und räumliche Verbreitung der Aromunen in Südosteuropa (= Münstersche Geographische Arbeiten 43), Münster 1999; Ders.: Etnonime la aromâni, in: Spațiul lingvistic și literar românesc din perspectiva integrării europene, Iași 2004, S. 264-273; Ders.: Istoria aromânilor, Bukarest 2006; Cicerone Poghirc: Romanizarea lingvistică și culturală în Balcani. Supraviețuiri și evoluție, in: Djuvara (Hg.): Aromânii, S. 13-17.

Abstract

A Brief History of the Ethnonyms *Romanian* (*Romania*) and *Wallachian* (*Wallachia*)

As the modern Romanian state came into being fairly late and its official name, Romania, was adopted only in the second part of the 19th century, many foreign authors were confused by the dual usage of names such as *Wallachia/Romania* and *Wallachian/Romanian*. Since the Middle Ages, the Romanians had two names: one given to them by foreigners (following the contact with the “other,” the neighbor), a name they never used for themselves and whose very existence they often ignored, and another, chosen and used by the Romanians themselves (an expression of their self-awareness). The first name mentioned here is that of *vlah* (Wallachian), with its variants (*valah*, *valach*, *voloh*, *blac*, *oláh*, *vlas*, *ilac*, *ulah* etc.), while the second is that of *rumân/român* (Romanian), which in its turn had some variants, but fewer than the former.

Keywords

ethnonyms, Roman origin, Middle Ages, Romanian countries